Jugendseite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendseite

Photowettbewerb

Da sprach ich kürzlich mit einem Photohändler über seine Arbeit am Montag. Ueber Sonntag zieht alles aus, bewehrt mit der „Optik" angefangen beim fünffränkigen Backfischapparat bis zur 600 fränkigen Hochleistungskamera. Eine Flut von Filmen, über- und unterbelichteten, schmalen und breiten, ergießt sich dann am Montag bei den Photohändlern auf den Ladentisch, der ist dankbar und macht sich sofort an die Arbeit.

Photographieren tut jedermann, ob es auch jedermann kann, ist nun eine andere Frage. Wenn man die Sonntagsausbeute bei einem einzigen Händler durchsieht, ärgert man sich des öftern, erstens über die große Anzahl von technisch falsch aufgenommenen Photos und dann über die primitive Auffassung von einem Bildmotiv.

Wir wollen hier nicht über die technische Seite des Photographierens sprechen. Wer knipsen will, muß eben daran denken, daß er Belichtungszeit und Blendenöffnung vor der Aufnahme einstellen muß, daß er nicht vergessen darf, die Distanz abzuschätzen, daß man nachher weiterdrehen soll, daß man nicht beim Abdrücken den Finger vor das Objektiv halten soll, daß man den Apparat nicht aufmachen darf, um hineinzuschauen, ob der Film noch nicht fertig sei, daß man eine Zeitaufnahme nicht freihändig aufnehmen kann und daß nach einem Laufschritt jede Aufnahme verwackelt sein wird. Er soll daran denken, daß man die Kamera gerade halten soll, daß man eventl. manchmal das Objektiv abstauben muß und was weiter solche „Fachkünste" sind.

Was uns aber heute auf dem Herzen liegt, sind die furchtbar schlechten Bildmotive, die man immer wieder bei all den vielen hunderten von Sonntagsjägern sieht. Sie knipsen, wie es gerade kommt, meistens „Erinnerungsbildchen", wo Bubi mit Großvaters Brille auf der Nase die Zeitung verkehrt lesend und mit einem Zylinder auf dem Kopfe auf dem Häfi sitzt, oder man sieht erfreut, wie Onkel Fritz auf dem Ausflug ein Bier herunterschüttet. Trude steht malerisch an einen blühenden Kirschbaum gelehnt und schaut mit sehnsuchtsvollem Blick wie auf einer Konfirmationskarte im Landlädeli in die Ferne. Die gute Trude nimmt zwar von der gesamten Bildhöhe nur einen Siebentel ein, der Vordergrund ist viel zu breit, die Hauptsache verschwindet vollständig neben einer Menge von Dingen, die nichts mit dem geplanten Bilde zu tun haben.

Man photographiert ohne Gelbscheibe in eine mächtige Landschaft und man ist erstaunt, wenn dann diese damals doch so schöne Aussicht nicht hervorkommt.

Der Anfänger soll sich immer wieder merken, Nahaufnahmen werden ihm immer besser gelingen. Personen darf man nicht stellen, man soll sie „schnappschießen", bei der Farbweiß-Aufnahme soll man sich nicht durch Farben betören lassen. In der Wahl der Motive einfach und ehrlich sein, keinen pompösen Dingen nachlaufen, Menschen beobachten, den vielen kleinen Schönheiten am Wege abpassen. Dann wird man Erfolg haben. Außerdem die meistens hervorragenden Bilder unserer schweiz. Photoreporter studieren.

Um dies zu fördern, schreiben wir einen Photowettbewerb aus. Wir stellen euch ein einheitliches Thema: „Wasser". Wie es gemeint ist, zeigen die beiden nebenstehenden Bilder. Gut gelungene Landschaften, Menschen, Kinder, vielleicht auch Tiere am Wasser, Kinder, die mit dem Badthermometer im Waschzuber spielen, Wasserspinnen, die über den Teich rennen, Regentropfen, die am Fenster herunterlaufen usw. usw. Es gibt unendliche Möglichkeiten. Die besten Arbeiten werden hier veröffentlicht und honoriert. Teilnahmeberechtigt sind nur Jugendliche unter 17 Jahren. Wir rechnen mit eurer Anständigkeit und Ehrlichkeit, daß ihr euch nicht mit fremden Federn schmükken werdet. Darauf müssen wir uns verlassen können.

Nachstehend die Teilnahme-Bedingungen:

1. Thema: Wasser.
2. Format: Kleinstes Format, 9×12 cm (Vergrößerung). Bilder sollen auf ein weißes Blatt in der Größe eines Heftes aufgezogen werden.
3. Termin: Ende der Berner Frühlingsferien, 15. April.
4. Teilnahmeberechtigt sind alle Söhne und Töchter von Abonnenten, die das 17. Altersjahr noch nicht überschritten haben.
5. Preise. Für die besten Leistungen werden eine Anzahl Buchpreise ausgesetzt. Außerdem werden Arbeiten, die in der „Berner Woche" erscheinen, nach dem üblichen Tarif honoriert.
6. Das Preisgericht besteht aus den Herren Heinz Balmer, Fritz Schuler, René Gardi, Martin Hesse und einem Vertreter des Verlages.
7. Jedes Bild soll auf der Hinterseite enthalten: 1. Kamera-Marke. 2. Aufnahmedaten (Zeit, Blende, Distanz, Belichtungszeit). 3. Für Landschaftsaufnahmen Standort. 4. Ein Kennwort, z. B. „Riesen" oder „Glückspilz". Dasselbe Wort soll auf einem zugeklebten Briefumschlag stehen, der dann folgendes enthält:
8. 1. Genaue Adresse. 2. Den folgenden Satz, der vom Vater oder der Mutter unterschrieben sein muß: Ich bezeuge, daß es sich um eine selbständige Aufnahme meines Sohnes (meiner Tochter), ganz besonders auch in der Wahl des Motives, handelt.
9. Entwickeln, Kopieren und Vergrößern gehört nicht zu den Bedingungen. Dies kann also jeder Photohändler besorgen.
10. Die Namen der Preisträger werden in der „Berner Woche" an diesem Platze veröffentlicht. R. G.

Sprüch

vom Daniel Sterchi

We me di fragt
dänk zersch echlei,
de wird d'Antwort guet,
wi nes früschgleitnigs Ei.

Ds Barchethemmli
u d'Halblynchutte
decke mängs angers
als nume ds Blutte.

Herrgott, schänk däm Hus
dy Schutz u Säge,
vil Sunneschyn
u dr nötig Räge.